Libanoner Morgenstern.

Libanon, (Penn.) gedruckt und herausgegeben von Jacob Stöver.

1811.] Mittwoch, den 2ten October. [No. 249.

Eine Geschichte

von einem fünfjährigen Knaben, der sich im Stockböhmischen im Jahr 1809, verirrt hatte.

—

Die Wege des HErrn die er den Menschen von der zartesten Jugend an führt, sind oft Wunderbar, doch behütet er sie auf ihrem Gange für gefährlichen Schaden und Unfällen, wie uns diese Geschichte eines fünfjährigen Knabens in den Herumirrungen in entferntesten Wäldern einen völligen Beweis der göttlichen Geschichte mit einem so zarten Kinde in unserer Gegend noch nie zu je einer Zeit erhört worden:

Zu Mittel-Herwigsdorf bey Zittau in der Ober-Lausitz, entkam dem dasigen Gutsbesitzer, Johann Friederich Förster, sein fünfjähriges Knäblein Namens Christian Friedrich, am 31sten August, 1809, auf folgende Art: Zween etwas erwachsene Knaben gingen mit einander nach dem Orte Ratigendorf, im Vorbeygehen trafen sie den kleinen Förster außer seiner Eltern Wohnung an und hießen ihr mitgehen, welches dieser Kleine bald befolgte, ohne seinen Eltern Nachricht davon zugeben. Wie nun die 3 Kinder miteinander eine Strecke gegangen waren, konte ihnen der kleine Förster nicht so recht folgen, dahero wiesen ihn die andern zwey Knaben mit einer Art von Ungestüm zurück. Da der Knabe bey seinem Zurückgehen, als er in die Häuser kommt, sich in Oberherwigsdorf nicht bekant machen konte, so ging er im Dorf weinend und schreyend auf und nieder, und doch konte ihn Niemand zurechte weisen, weilen er etwas undeutlich sprach, auch niemand erfahren wo hin er wolte, noch wem er angehörte und liessen ihn auf diese Weise fortgehen, nun kam das Kind den Tag über gänzlich in die Irre. Den Eltern die von alle dem nichts wissen, den kommt es bedenklich vor, daß das Kind bey der angehenden Dämmerung nicht zu Hause kommt, sie lassen es rufen und bey den Leuten nachfragen, es wird Nacht, es ist nicht anzutreffen, voller Bangigkeit geht der Vater mit einigen Nachbarn in den sogenamten Scheidebusch, sie schreien, und rufen das Kind bey Namen, und suchen die ganze Nacht bis an den lichten Morgen, aber vergebens. Den Tag darauf und folgende Zeit wurden in der Gegend weit und breit alle Brunnen, Teiche und Flüsse aufs genaueste durchsucht, ja an manchen Orten wurde dieser Kindesverlust von den Kanzeln der Kirchengemeinden bekant gemacht, auch in dem Zittauischen Wochenblatte geschahe diese Bekantmachung, es ergab sich aber keine Spur von dem Knaben. Die treuen und gutherzigen Nachbarn riethen den bestürzten Eltern, sie solten ihr verlornes Kind in die Leipziger und Prager Zeitung setzen lassen, dieser Rath wurde bald befolgt.

Den 28sten November, erschall die frohe Bothschaft den jammernden Eltern, daß der Herr Postmeister zu Zittau durch die Prager Post benachrichtigt sey, daß der Knabe sich in einem böhmischen Städchen Namens Ezerlacowitz genannt, ohnweit Braudeis am Elbstrom gelegen, befinde. Auf diese so sehnlich gehoffte Nachricht trafen die nun wieder in etwas erfreuten Eltern bald die Veranstaltung daß ihr größter Sohn Gottfried Förster nebst dem sehr Theilnehmenden Nachbar Gottfried Steudner, zu Herwigsdorf, sich am 20sten November dahin wo das Kind sich befand, auf die Reise begaben und nach 8 Tagen da ankamen, sie meldeten sich also bey der Orts Obrigkeit, welche blos aus zwey Personen bestehet, wo einer die Ober und der zweyte der Unter Rath genennt wird, (es ist da Stockböhmisch, nur die beyden Räthe und einige Leute sprechen etwas deutsch,) sie wurden zu einer armen Frau geführt, bey der sie den Knaben gesund und munter antrafen. Bey dem Eintritt des Bruders und Steudners in die Stube, da er nun gefragt wurde ob er diese Reisenden kenne, sagte er ja, daß ist Steudner, da der Bruder den Mantel um sich hatte, kannte er ihn nicht sogleich, wie er aber den Mantel ablegt, fallen beyde Brüder einander um den Hals und weinen, diese Scene lockte auch den Umstehenden Thränen ab. Der Unter Rath Herr Anton N. sagte Steudnern und dem jungen Förster, daß des Kind von der armen Frau Brezki, auf einer Elbwiese wo sie Gras zusammen getragen, ganz erstarrt und in seinen Kleidern voller Unreinigkeit angetroffen, was einem solchen Kleinen in dieser Lage leicht geschehen könne, so habe die Frau den Knaben mit in ihre Wohnung genommen, wie den beyden Räthen davon Anzeige gethan worden, hätten sie der Frau Aufträge gegeben, das Kind zu reinigen und zu pflegen bis zu weiterer Verfügung, da auch die Kleidung ganz abgerissen gewesen, so hätten sie es auch bekleiden müssen, daß es dem Kinde an nichts gemangelt habe, könne er sie versichern. Wie nun Steudner die beyde Herren Räthe fragte was für alles zu entrichten sey, so nahmen die Herren gar nichts, weder für Bekleidung noch Bemühung, außer die gutherzige Pflegefrau die wurde bezahlt, und wir machten uns mit vieler Danksagung gegen jene Menschenfreunde mit dem Knaben auf den Rückweg.

Den 4ten December langten wir Nachmittags mit unserm Kleinen in Zittau an, wo ihm dessen Geschwister entgegen kamen und ihn mit Freuden-Thränen umhalßten. Abends um 6 Uhr trat er nach 14 wöchentlicher Abwesenheit, wieder in die Wohnung seiner ihn schmerzlich suchender und auf ihn harrender Eltern ein! Diese Scene vermag die Feder nicht auszudrücken, Eltern die Kinder haben den sey es selbst überlassen! In der Stube und im Hause, waren mehr als 20 Menschen zugegen, man hörte nichts als Seufzen vom Vater, Gott dir sey Dank, ich habe mein Kind wieder! Gott segne auch jene Menschenfreunde in Böhmen, die mein Kind aus seiner Irre aufgenommen! Aller Anwesenden Antlitz war mit Thränen bedeckt. Diese Eltern konnten mit Wahrheit sagen: Ihr Freunde und Nachbarn freuet Euch mit uns, wir haben unser Kind das wir verloren und mit viel Kummer gesucht haben, wieder gefunden.

Dieses Kind ist also vom 31sten August bis den 22sten September, einem Zeitraum von 3 vollen Wochen ohne alle menschliche Hülfe, Aussicht und Obdacht, gleichsam wie in der Wüsten gewesen. Wie der Knabe nach kindischer Art aussagt so ist sein Essen Buschbeeren und Feldrübengewesen; und habe immer wenn es Abends recht sehr finster war, unter einen großen Baum gesessen, wo das Reißig bis auf den Boden gehangen, geschlafen habe er nicht, wenn es wieder Tag geworden, sey er im Walde herumgelaufen, habe sich recht viel Beeren gepflückt sie gegessen, und immer seine Mutter gesucht, daß sie ihn heim zum Vater führen solle, habe aber seine Mutter nicht funden, eine Frau die Laub u. Graß gerecht, die hab ihn mit in die Stube genommen, ihn ausgezogen, gewaschen und neue Kleider gegeben. Sein Aufenthalt ist mehrentheils in den Waldungen gewesen. Der Knabe sagt ferner: daß er auf einen solchen großen Berg gestiegen war, daß er auf Händen und Füßen hinauf gekrochen, und auf dem Bauche wieder herunter gewutscht sey, da habe er rechte große Hunde springen sehen, und o recht sehr viel große Schweine, die recht gegrunzt hätten, die großen Hunde und o alle die Schweine die hätten ihn nicht wollen beißen sie wären alle nur so rum gelaufen. (Die große Hunde für daß sie das Kind angesehen, werden hoffentlich Hirsche, und wilde Schweine gewesen seyn.) Die Steinklüfte worauf das Kind auf allen Vieren gekrochen, benennen die Böhmen jener Gegend (Schloßbesen) es soll ein Felsen von besonderer Höhe seyn. Hier muß man voll Glaubens Zuversicht ausrufen:

Was unser Gott geschaffen hat,
Das will Er auch erhalten,
Darüber will Er früh und spat
Mit Vater Vorsicht walten.

Die Reisebeschreibung

der Capitane Lewis und Clarke ist zur Ablieferung fertig, und die Herren Subscribenten können ihre Exemplare in Empfang nehmen.

Der Morgenstern.

Libanon, den 2ten October.

Democratisches-Ticket

für Dauphin Caunty:

Gouvernör,
Simon Schneider.

Assembly.
Peter Schindel,
Benjamin Kurz,
David Ferguson,

Coroner.
William Allison, von Mitteltaun.

Commissioner.
Daniel Stein.

Armendirector.
Obed Fahnestock.

Auditoren.
Robert Harris,
John M'Cleary,
Carl M'Laughlin.

Bevölkerung der Ver. Staaten.

	1800	1810	Zunahme.
Virginien	886149	965079	78930
Neu-York	586050	959220	373170
Pennsylvanien	602545	810163	207618
Massachusetts	422845	472040	49195
Maine	151719	228705	76986
N. Carolina	478103	568526	85423
S. Carolina	345591	414935	69344
Kentucky	220959	406511	185552
Maryland	349692	380546	30854
Connecticut	251002	261942	10940
Tennessee	105602	261727	156125
Georgien	162686	252433	89747
Neu-Jersey	211149	245562	34413
Ohio	45365	230760	185405
Vermont	154465	217913	68448
N. Hampschire	183858	214414	86556
Rhode-Eiland	69122	76931	7809
Delaware	64273	72674	8401
Territories.			
Orleanz = =		76556	
Mißißippi = =		40352	
Indiana = =		24520	
Columbia =		24023	
Luisiana = =		20845	
Illinois = =		12282	
Michigan = =		4762	

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in 1790 war 3,929,326
in 1800 5,305,666
in 1810 7,238,421

Vom letzten Januar bis zum 15ten August wurden von Neuorleanz ausgeführt 75,000 Bärrel Flauer. Da sie so viel näher nach Westindien und Südamerika haben als wir hier, so sind si' im Stand ihre Producte wohlfeiler zu geben — und in wenig Jahren wird die westliche Gegend so stark angebaut, daß der Markt in den andern Staaten wesentlich erniedriget wird.

Wie groß war die Freude der brittischen Parthey in diesem Lande als Robert Smith seine Addreße an das Volk der Vereinigten Staaten ergehen ließ, und eine tügtige Portion Lügen gegen den President ausstieß, um einen Verdacht gegen ihn zu erwecken, er handele unter französischem Einfluß! Schon prophezeyten sie den Umsturz der jetzigen Administration, und die Erhebung einer andern, die ihren Absichten mehr angemessen sey. Die eben geendigte Wahl im Staat Maryland für Erwähler des Senats zeigt wie sehr sie sich betrogen haben: nicht einmal in Maryland wo Smieths ganzes Intreße leat, wo er glaubte daß auf sein Ja und Amen alles beruhe, war er im Stande zu verhindern eine Mehrheit von Unterstützern und Freunde des Herrn Madison erwählt zu sehen. Es beweiset dieses unwiedersprechlich daß je näher sich das Gewitter zieht, welches sich über unserm Vaterland schwebt, je näher drängen sich alle gutgesinnte Amerikaner um die gemeinschaftliche Regierung und unterstützen dieselbe ohne an Democratismus oder Federalismus zu denken. Und just so betrogen werden sich die Engländer finden, wenn sie Pickerings Worten glauben, und durch seine Hochverrätherey angereizt unsern republikanischen Boden mit ihren blutflecken Füßen entheiligen. Da wird sichs gleich zeigen daß ihre Maaß des Volks Amerikaner und ihre Partheyzwistigkeiten sogleich vergessen sind um ihre Freyheit und Unabhängigkeit zu behaupten. Die Amtsjager werden dann beschämt da stehen, weil ihre Lügen an Tag kommen und ihre wahre Absichten bekannt werden, und die Pickerings werden eiligst das Land verlassen müßen um nicht vor den gerechten Richterstuhl des Vaterlandes gezogen zu werden und die Strafe zu empfangen die ihnen schon längst wohlverdienter Weise gebührt. [North. Cor.

Commodore Rodgers,

Untersuchungs-Gericht,

Ueber das Betragen des Commodore Rodgers, Befehlshaber der Fregatte Präsident, bey dem Gefecht mit der Little Belt.

Der Leser wird sich erinnern, daß Commodore Rodgers, in seinem Bericht, den er an den StaatsSecretair, wegen erfagtem Gefecht erstattete, um eine Untersuchung seines Betragens bey dieser Gelegenheit bat. Er erhielt zur Antwort, daß der Präsident mit seiner Wahrheits- und Ehrliebe hinlänglich bekannt sey, um im geringsten an einem Theil seines Berichts zu zweifeln und daß, in dieser Voraussezung, nichts aus dem Bericht erhellte, was ihm einigerley Tadel zuziehen könnte.

Diese Entscheidung war für jeden hinlänglich, welcher nicht muthwillig seine Augen gegen alle die Mißhandlungen verschließt, welche sich die Britten gegen die Americaner von jeher erlaubt haben und wovon unzählige Beyspiele vorhanden sind.

Es war daher gar nicht daran zu zweifeln, daß die Little Belt, Capitain Bingham den ersten Schuß gethan und folglich das Gefecht eröffnet habe. Der Fall daß dies die brittischen Kriegsschiffe gegen americanische Kaufahrthey- und national Schiffe sehr oft gethan haben, ist in jedermanns Erinnerung. Die Entscheidung des Präsidenten mußte also für jeden uneingenommenen Mann hinlänglich seyn. Allein der brittische Anhang fand sich dabey nicht beruhigt. Es wurde ein großer Lärm darüber gemacht und viele behaupteten gerade zu, Commodore Rodgers habe den ersten Schuß gethan. Solche und ähnliche Verleumdungen der americanischen Britten bewogen daher den Commodore nochmals ernstlich auf eine Untersuchung zu dringen. Der Präsident willigte ein und es wurden folgende Personen zu einem Untersuchungs-Gericht bestimmt:

Commodor Stephan Decatur,
Präsident,

Capitain Charles Stewart,
Capitain Isaac Chaunsey und
William Paulding, Esq. als
Richter Advocat.

Diese Court versammelte sich in Neu-York und nachdem alle Glieder derselben feyerlich beeidigt waren, so fiengen sie ihre Untersuchung an; jeder Officier, der sich zur Zeit des Gefechtes auf der Fregatte befunden hatte, wurde ebenfalls beeidigt und seine Aussage aufgenommen. In dem Columbian, eine Zeitung in Neu-York, befindet sich ein Theil der Aussage dieser Officiers und wir wollen nur blos einige Aussen-Linien, wegen Mangel des Raums, mittheilen.

Erster Zeuge, Capt. Ludlow, sagt: er konnte nicht hören wo der erste Schuß geschahe, allein den zweyten habe die Präsident gethan und darauf seyen drey Schüße von der Little Belt erfolgt. Nach einer kurzen Zeit fieng die Litile Belt das Gefecht wieder an, die Präsident feuerte ebenfalls, worauf die Little Belt bald zerschoßen schien, woraf Commodore Rodgers gleich sein Feuer einstellte. Wenn noch eine Lage gefeuert worden wäre, so wäre wahrscheinlich die Little Belt gesunken. Die Präsident hatte kein Feuer gefangen noch wich sie der Little Belt (wie in dem amtsmäßigen Bericht des Capitain Bingham an die englische Admiralität angegeben ist.) Uebrigens glaube er nicht, daß der Bericht des Commodore in irgend einem Theile unrichtig oder unwahr sey. Das Gefecht dauerte 14 oder 15 Minuten.

John Orde Creighin, erster Lieutenant: Commodore Rodgers rufte zum erstenmal, dann noch einmal und darauf geschah ein Schuß, wie er glaube, von der Little Belt, indem von der Präsident kein Schuß geschehen noch irgend eine Beleidigung gegeben war. Commodore Rodgers hatte befohlen die Canonen-Schlößer in Ruhe zu halten und acht zu halten, daß keine von ohngefähr losgienge. Das Feuer der Little Belt wurde in 5 Minuten zum Stillschweigen gebracht, worauf die Präsident aufhörte zu feuren. Die Little Belt erneuerte das Gefecht wieder u. wurde wieder in 5 Minuten zum Schweigen gebracht. Die Präsident hatte kein Feuer gefangen, noch war sie von der Little Belt entwichen. Als leztere den andern Morgen bestiegen wurde, sagte Capitain Bingham, er habe geglaubt, die Präsident sey ein französisches Schiff.—Commodore Rodgers Bericht bestätigt.

Henry Caldwell, Befehlshaber der Marinen: Er hörte den Zuruf; hatte die Litte Belt im Gesicht und sahe, daß daselbst der erste Schuß geschah; worauf Commodore Rodgers sagte: was ist das? und er antwortete: sie hat nach uns geschoßen—sagt übrigens eben so aus wie die beyden vorigen Zeugen und bestätigt Commodore Rodgers Bericht durchaus.

(Die Fortsezung folgt.)

Die Indianer.

Auszug aus einem Schreiben von dem Hrn. Johnson, einem Agenten der Vereinigten Staaten bey den Indianern; Datirt zu Piqua in Miami Caunty, im Staat Ohio den 27sten August.

"Da ich fand, daß viele von unsern Grenzenbewohnern über das feindliche Ansehen der Indianer, und über die im Illinois Gebiet verübten Gewalthätigkeiten, sehr beunruhigt waren, so hielte

ich es für meine Pflicht, solche Maaßregeln zu ergreifen, als die Furcht unserer Bürger in jener Gegend heben möchten. Ich lud also die Schawanesen und die Wyandotts zu einem Rath ein; und eine Deputation von jedem dieser Stämme, mit einem Chief der Senecas, zusammen 50 Mann, fanden sich am 22sten des Abends hier ein. Die Unterredungen fiengen am 23sten des Morgens an, und dauerten bis den andern Abend. Der Ausgang war so beruhigend, als nur zu wünschen stand; und ich trage kein Bedenken, dem Publikum die Versicherung zu geben, daß gegenwärtig nicht die geringste Gefahr von den Schawanesen, Wyandots, Delawares oder Miamies zu befürchten steht, und daß auch viele von den Pottawättamies als wahre Freunde der Vereinigten Staaten anzusehen sind. Unsere Regierung, die stehs für die Sicherheit unserer Bürger wacht, wird Sorge tragen, Genugthuung für die bereits verübten Gewaltthätigkeiten, und Sicherheit für das künftige gute Betragen der Indianer zu verlangen."

Die wortführenden Chiefs die bey dieser Versammlung anwesenden Schawanesen, versicherten, daß nicht nur sie, sondern auch die abwesenden Stämme der Delawares, Ottaways, Senecas und Miamies, friedlich gegen die Vereinigten Staaten gesinnt wären, und keine Feindseligkeiten anfangen wollten, so sehr sie auch vom Propheten dazu angereizt würden. Sie erklärten, daß sie dem Propheten nicht gehorchen wollten, und sagten, daß er nichts als schlechtgesinnte Indianer um sich und unter seinem Einfluß habe, denen er feindselige Gesinnungen gegen die Vereinigten Staaten einflöße. Alle ihre Reden athmeten ihrer Seits nichts als Friede und Freundschaft.

Diejenigen Stämme, welche mit den Vereinigten Staaten in Friedens und Freundschafts Bündnissen stehen, haben zu verstehen gegeben, daß sie im Fall eines Krieges zwischen England und America, neutral bleiben wollen. Sie werden also eine Mauer zwischen uns und denjenigen Indianern, die unter dem Einfluß des Propheten und der brittischen Agenten stehen, abgeben. Sie haben erklärt, daß sie die Geschenke von den brittischen Agenten zwar annehmen, aber nichts Feindseliges gegen die Vereinigten Staaten unternehmen wollten.

Am letzten Samstag, den 21sten kamen sieben Indianer von der Ottaway Nation, mit ihrem Dollmetscher, in Chambersburg an, die auf ihrer Reise nach der Stadt Washington begriffen waren. Der Vornehmste unter ihnen war Kemeneschagun Blackbird, und die übrigen waren Söhne von Chiefs ihrer Nation.— Sie sind Abgesandte von den Ottaways, Chippaways und Pottawottamies, und kommen wegen eines Bündnisses, das der Prophet mit ihnen gegen die Vereinigten Staaten schließen wollte; welches sie aber nicht eingehen wollten.

Providence, (Rhode Eiland) den 7ten September.

Die Brigantine Rath langte von Lissabon hier an. Beym Einlaufen wurde auf sie gefeuert, und sie wurde durch eine Englische Kriegsschaluppe angehalten. Da sie nahe bey derselben war, feuerte die Schaluppe eine Flinte nach ihr.— Die Kugel derselben traf beynahe den Mann am Ruder. Die Brigantine Telegraph langte hier von Charleston an; bey Block Eiland widerfuhr ihr ein nemliches Schicksal, und sie wurde über Nacht durch die brittische Fregatte Guerrier angehalten. Der Befehlshaber derselben frug Capt. Bischof von der Telegraph: Ob Commodor Rodgers gehängt worden sey? Da er eine verneinende Antwort erhielt, benachrichte er Capt. Bischop, daß im Fall der Commodore nicht bald aufgefunden würde, so wäre dieses die letzte Ladung Baumwolle welche ihm erlaubt seyn würde, von Charleston zu bringen. Er erwarte 18 Kriegsschiffe von England mit jedem Augenblick, welche ihm Befehle bringen würden, ein jedes americanisches Fahrzeug auf dem Meere wegzunehmen.

Ein Hirte des Dorfs Kappel, unweit Klagenfurt in Kärnthen, hat durch einen Zufall eine Queckfilber Mine entdeckt, die so reich geschätzt wird, um den Kaiser von Oesterreich für seinen neulichen Länderverlust zu entschädigen.

In Siebenbürgen ist eine andre Queckfilber Mine entdeckt worden, die jährlich 700 Quintals ausgiebt.

In Böhmen streifen furchtbare Räuberbanden umher, die ganze Dörfer ausplündern, und dann mit ihrer Beute in die Riesengebürge ziehen, wo sie jedem Zugang trotzen. Eine von diesen Banden, welche aus 3000 Mann besteht, hat einen ehemaligen kaiserlichen Major Namens Klughausen, zu ihrem Anführer, der ein muthiger und unternehmender Mann seyn soll, und in einem Kampf fürs Vaterland Thaten thun würde.

Zu verkaufen,

durch privat Handel:

Eine schätzbare Plantasche,

von 225 Acker patentirtes Land, liegend in Bethel Taunschip, Dauphin Caunty, 3 Meilen von Stumpstaun, 6 von Jonestaun und 7 von Meyerstaun, an der großen Straße die von Libanon nach Sunbury führt, grenzt an Land von John Hautz, Leonhard Fichman, Christian Schney und anderer. Ohngefehr 175 Acker sind geklatt, wovon 30 Acker vortrefliche Wiesen sind; bey 40 Acker sind mit Winterfrucht ausgesäet; die Felder sind alle in einem herrlichen Stande mit Klee und zwey großen Baumgärten versehen, und fast in jedem Felde Wasser. Darauf ist erbaut, ein großes zweystöckigtes Wohnhaus mit einem Brunnen im Haus und einen vor der Thür, und eine sehr große Schweizer Scheuer; nebst noch ein Haus, Scheuer und Baumgarten befinden sich auf diesem Platze, welches eine schöne Gelegenheit ist um ihn in zwey Plantaschen zu vertheilen.

Ebenfalls: 200 Acker Bergland liegend nur ohngefehr zwey Meilen von obigem Land, welches mit sehr schönem Holz bewachsen ist. Eine weitere Beschreibung wird für unnöthig gehalten, indem dieses Land sich selbst empfehlt und die Aufmerksamkeit eines jeden verdient, der sich die Mühe anthun will, es in Augenschein zu nehmen. Wegen dem Nähern erkundige man sich bey dem Eigner der darauf wohnt.

Philip Gebhart.

Den 2ten Oct. 1811.

A LIST OF LETTERS, remaining in the Post-Office at LEBANON, and if not taken up before the first day of January next, will be returned to the General Post-Office as dead letters.

George Casel, Simon Coufman, Georg Bowman, John Badorf, Jane Brock, John Bœshore, William Ferguson, Samuel Godwain, Hanphilip Greenewald, Jane Hamilton, 2; Elizabeth Hay, Michael Greider, Lewis Ponsler, Daniel Miller, James Patterson, 3; James Rolston, George Reider, Hanover, Rev'd Henry Shæffner, Cormick Shales, Henry Uhrich, Adam Vance, Christian Weirich, near Rœrersburg, Jacob Weiny, George Zimmerman.

JACOB KARCH, D. P. M.

LEBANON, Oct. 1st. 1811.

Bauern gibt Acht!

Oeffentliche Vendu.

In Folge eines Befehls aus der Waisen Court von Dauphin Caunty, wird am Samstag den 2ten Tag November, nächstens öffentlich verkauft werden: Die

kostbare Plantasche,

(letzthin das Eigenthum des verstorbenen Jacob Schott,) liegend in Libanon Taunschip, Dauphin Caunty, drey Meilen von der Stadt Libanon, an der großen Straße die nach Cornwall Farms geht, grenzt an Land von Georg Baumann, Georg Schnebely, Georg Zinn und anderer. Enthält Funfzig Acker mit der gewöhnlichen Zugabe patentirtes Kalkstein Land, wovon die Hälfte klar ist, und das Uebrige mit vortreflichem Holz bewachsen; ohngefehr vier Acker vortrefliche Wiesen, welche mit einem schönen durch das Land fließenden Strom Wasser gewässert werden können; die Felder sind in einem herrlichen Stand; ohngefehr 9 Acker sind mit Winterfrucht eingesäet. Darauf ist erbaut, ein mittelmäßig gutes Wohnhaus und eine ganz neue steinerne mit Pein-Schindeln gedeckte Schweizer Scheuer 33 bey 60 Fuß lang, mit einem vortreflich niefehlenden Brunnen nahe dabey. Kaufliebhaber welche wünsche dies kostbare Land vor der Vendu in Augenschein zu nehmen, belieben sich an die hinterlassene Wittwe, auf dem Platz wohnend, zu wenden.

Die Vendu wird ihren Anfang um 10 Uhr Vormittags auf dem Platz nehmen; allwo die Bedingungen bekannt gemacht und gehörige Aufwartung gegeben werden wird von Georg Schott und Catharina Schott, Adminstratoren.

Auf Befehl der Court.

Jacob Boas, Schreiber.

Den 25. Sept. 1811.

Lumpen! Lumpen!

Der höchste Preis wird in der Druckerey des Libanoner Morgensterns für reine leine und baumwollene Lumpen gegeben.

Der Hundertjährige Calender,
ist in dieser Druckerey zu haben.

Zu verkaufen,

durch privat Handel:

Ein Stück patentirtes Land von 50 Acker, (mehr oder weniger) liegend in Bethel Taun chip, Dauphin Caunty, zwey Meilen von Jonestaun, eine Meile von Clarks Mühle und eine von Stumpstaun, an der großen Straße die von Jonestaun nach Rörersburg und Wummelsdorf führt, grenzt an Land von Jacob Zehring, John Wengert und anderer, es ist ohngefehr die Hälfte klar, wovon 6 Acker vortrefliche Wiesen sind, und das Uebrige mit schönem Holz bewachsen ist. Es ist eine schöne Gelegenheit für einen Stohr oder Wirthshaus zu errichten. Wegen dem Nähern erkundige man sich bey dem Eigner der nahe dabey wohnt.

Henrich Lehmen.

Den 25. Sept. 1811.

Kircheinweihung.

Da die neu erbaute lutherische Kirche, in Rörersburg auf den ersten Sontag und Montag, als den 6ten und 7ten October, nächstens, eingeweiht werden soll, allwo unterschiedliche fremde Prediger an ersagten Tagen predigen werden, so werden alle Liebhaber Gottesdienstlicher Feyerlichkeiten eingeladen, dieser Einweihung beyzuwohnen.

Ein oder Zwey

Lehrjungen,

Zum Wagner-Handwerk werden von dem Unterschriebenen in der Stadt Libanon verlangt. Knaben von 16 oder 17 Jahren alt, wenn sie sich bald melden, werden den Vorzug und gute Bedingungen erhalten, von Nathaniel Köhler.

Libanon, den 18 Sept. 1811.

Letzte Nachricht.

Alle diejenigen, welche noch an die Hinterlassenschaft des verstorbenen Franz Seibert, letzthin von Heidelberg Taunschip, Dauphin Caunty, schuldig sind, werden hiemit zum letztenmal ersucht dieselben an oder vor dem 10ten Tag des künftigen Octobers an die Executoren abzutragen; und desgleichens werden alle diejenigen welche noch eine rechtmäßige Anforderung an besagte Hinterlassenschaft haben, ersucht ihre Rechnungen vor besagter Zeit einzubringen, damit Richtigkeit gemacht werden kann, von

Franz Seibert, }
Jacob Seibert, } Ex'rs.

Den 14ten Aug. 1811.

Herrmann Friedrich,

Nagelschmied in Millerstaun,

Berichtet seine Freunde und das Publikum besonders, daß er allerhand geschnittene Nägel verfertigt, nemlich Große, Kleine und Mittelsort, welche er um die niedrigste Preise, beym einzeln Pfund und auch bey der Quantität, verkaufen gesonnen ist. Diese Nägel sind um desto besser, weil sie von dem besten Eisen gemacht sind, und er ein gelernter Nagelschmied ist, der lange Jahre diese Handthierung in Europa getrieben hat.

Stohrhalter und andere, welche bey der Quantität nehmen, wird ein beträchtlicher Abzug erlaubt werden.

Millerstaun, den 4. Sept. 1811.

Zu verkaufen,

Es ist ein gut Wohnhaus und zwey Grundlotten in der Stadt Libanon, liegend zwischen Peter Fischers und David Fortnes Wohnhäuser, zu verkaufen. Das Haus ist einstöckigt und ganz neu mit einem Keller darunter und eine schöne Küche befindet sich im Haus, wie auch ein guter Stall, und ein niefehlender Brunnen nahe beym Haus mit vortreflichem Wasser. Wer Lust hat, diese schöne Wohnung zu kaufen, beliebe sich binnen drey Wochen bey dem Eigner der darin wohnt zu melden, denn nach besagter Zeit wird es nicht verkauft werden. Besitz und ein gut Recht wird bis den nächsten ersten April gegeben werden, von

Christopher Boyer.

Zu verkaufen,

durch Privat Handel:

Eine schätzbare Plantasche, gelegen in Ostlhanover Taunschip, Dauphin Caunty, ohngefehr 5 Meilen von Jonestaun, grenzt an Land von David Schuey, William Wallmer und anderer, enthält 141 Acker patentirtes Land, wovon noch bey 50 oder 60 Acker vortrefliches Holzland ist, schöne Wiesen, zwey vortrefliche Baumgärten mit ohngefehr 260 tragende Aepfel und Pfirsching Bäume; darauf ist erbaut ein gutes zweystöckigtes Wohnhaus mit 4 Stuben auf jedem Boden; eine gute hölzerne Scheuer, 80 Fuß lang; eine Pumpe mit niefehlendem Wasser vor der Thür, und ein schöner Strom Wasser fließt zwischen dem Haus und der Scheuer durch das Land. Wegen dem Nähern erkunde man sich bey dem Eigner darauf wohnhaft.

Peter Grub.

Dell 4. Sept. 1811.

N.B. Obiges Land soll in Stücken oder in Ganzem, wie es dem Käufer am schicklichsten ist, verkauft werden.

Bekanntmachung.

Der Unterschriebene bietet seine Plantasche liegend in Ost-Hanover Taunschip, Dauphin Caunty, eine Meile von Jonestaun, zu verkaufen an. Sie enthält 200 Acker Land und grenzt an Land von Christian Selzer, Thomas Clark, John Helm, Jacob Tietel und an die große Schwatara Crief; darauf befindet sich ein gut 2-stöckigtes Wohnhaus, eine gute Schweizer Scheuer 80 bey 97 Fuß; bey 20 Acker Wiesen und können noch mehr gemacht werden, welche auch alle mit Springwasser gewässert werden können; Einer von den größten und besten Baumgärten in der Gegend, fast lauter gezweigte Bäume. Es ist etwas mehr als die Hälfte vom Land klar und das übrige mit vortreflichem Holz bewachsen. Wer Lust hat es zu kaufen, beliebe sich bey dem Eigner der darauf wohnhaft, zu melden, welcher ein gutes Recht geben wird.

Jost Gnöge.

Ein fremdes Kalb,

Hält sich schon seit einer geraumen Zeit bey dem Vieh des Unterschriebenen in Heidelberg Taunschip, Dauphin C. auf, 2 Meilen von Schäfferstaun, dasselbe ist braun und hat einen Stern am Kopf.— Der rechte Eigner wird ersucht sein Eigenthum zu beweisen und es gegen Zahlung der Unkosten abzuholen, bey

Daniel Brubacher.

Den 25. Sept. 1811.

Zu verkaufen,

durch Privat-Handel:

Eine gute Plantasche gelegen in Londonderry Taunschip, Dauphin Caunty, 3 Meilen von Palmstaun, 3 von Elders Forge und eine Meile von Bindnagels Kirche, grenzt an Land von Samuel Langenecker, Adam Richert und an die große Schwatara Crief, enthält 180 Acker patentirtes Land, wovon ohngefehr 100 Acker geklart sind, und das Uebrige mit vortreflichem Holz bewachsen. Darauf befindet sich ein gutes Wohnhaus, eine gute Schweizer Scheuer und eine vortrefliche Breimerey mit allen dazu gehörigen Artikeln bey 30 Acker vortrefliche Wiesen, welche alle gewässert werden können, und ein vortreflichet Baumgarten mit allerley Sorten Obst. Man hält es für unnöthig eine weitläuftigere Beschreibung hinzu thun; indem es die Aufmerksamkeit eines Käufers verdient. — Kaufliebhaber, welche wünschen diese Plantasche zu sehen, belieben sich zu melden bey dem Eigner der darauf wohnt, allwo sie auch die Bedingungen erfahren können. Besitz und ein gutes Recht kann bis den ersten nächsten April gegeben werden, von mir

Daniel Ehrly.

Den 21. Aug. 1811.

Zu verkaufen

durch Privathandel.

Eine schätzbare Plantasche von 166 Acker Ried-Land, gelegen in Bethel Taunschip, Dauphin County, an der kleinen Schwatara-Crick, 2 Meilen von Jonestaun, an der Straße die von dort nach Meyerstown führet, gränzend an Land von Casper Scherch, Henrich Leman, Thomas Clercks Mühl und andere mehr. Auf besagtem Platze ist erbauet ein gutes Wohnhaus mit Zwey Stuben und einer geräumigen Küche mitten im Haus. Ein gute Spring befindet sich nahe beym Haus, und es befinden sich denen noch mehrere auf dem Platze so wie eine Schweizerscheuer, desgleichen 3 Baumgärten, wovon der eine gezweigt ist. Ungefähr 110 Acker sind geklart, 25 Acker Weisen, bey 30 Acker sind mit Winterfrucht ausgesäet; die Felder sind alle im Klee; die Fensen sind sämmtlich in gutem Stande. 50 Acker sind Holzland, mit vorzüglichem Holze bewachsen.— Diese Plantasche ist sehr geschickt, um ein Mühlwesen zu errichten, besonders Oehlmühle, Furnace u. s. w. Wer gesonnen ist dies Eigenthum zu kaufen, der melde sich bey dem Eigner der darauf wohnet. Ein unstreitig Recht kann gegeben werden von

Jacob Genegi.

Den 4. Sept. 1811.

Eine fremde Kuh,

Befindet sich schon seit der Heuet auf der Plantasche des Unterschriebenen in Ost-Hanover Taunschip, Dauphin Caunty, zwey Meilen vom kaltem Brunnen, dieselbe ist schwarz braun farbigt, und hat einen weisen Stern vornen an dem Kopf. Der rechte Eigner wird ersucht sein Eigenthum zu beweisen und dieselbe sogleich gegen Zahlung billiger Unkosten abzuholen, bey

Daniel Zerbe.

Den 25. Sep. 1811.